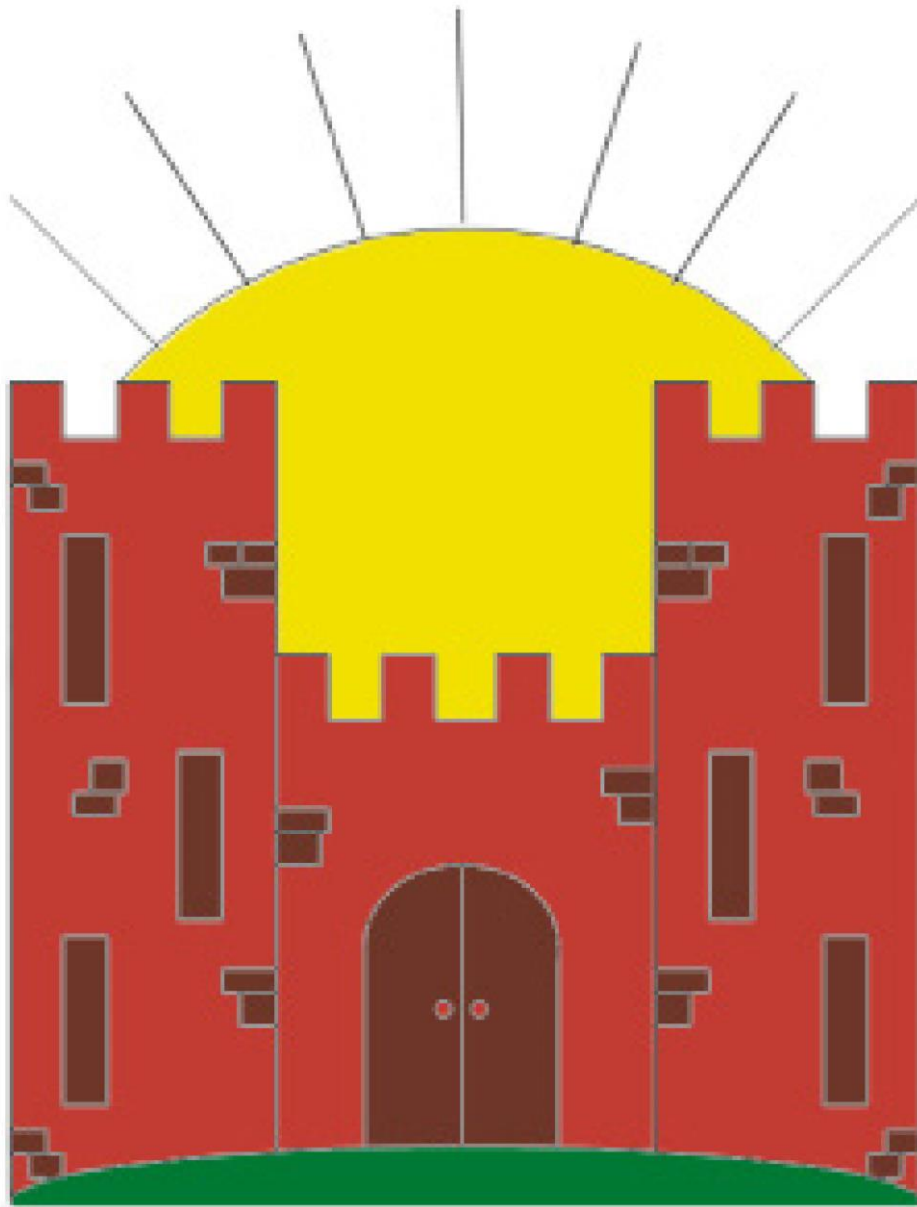


Konzeption Kindergarten Sonnenburg



Kita Sonnenburg

Fritz-Reuter-Straße 28

46325 Borken-Gemen

Tel. 02861/3070

email: kita.sonnenburg-gemen@bistum-muenster.de



Stand Januar 2025

Gliederung

1.0 Einleitung

- 1.1 Vorwort des Trägers
- 1.2 Unser Leitbild
- 1.3 Einbindung in die Gemeinde
- 1.4 Strukturen der Kita
- 1.5 Unser Team/ Teamarbeit
- 1.6 Raumangebot und Außengelände

2.0 Unsere Haltung/ unsere Grundsätze

- 2.1 Unser Bild vom Kind/ Rolle des Erziehers
- 2.2 Pädagogische Ziele
- 2.3 Tagesablauf
- 2.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
- 2.5 Partizipation
- 2.6 Inklusion
- 2.7 Erziehungspartnerschaft

3.0 Grundsätze der Bildung und Förderung

- 3.1. Bewegung
- 3.2 Körper, Gesundheit und Ernährung
- 3.3 Sprache und Kommunikation
- 3.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
- 3.5 Musisch-ästhetische Bildung
- 3.6 Religion und Ethik
- 3.7 Mathematische Bildung
- 3.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- 3.9 Ökologische Bildung
- 3.10 Medien

4.0 Familienzentrum

5.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6.0 Quellen- und Abbildungsverzeichnis

1.0 Einleitung

1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Erziehungsberechtigte,

die Kindergartenlandschaft ist in Bewegung. Je nach Region, trifft man vor allem auf kirchliche Träger, auf Einrichtungen der freien Wohlfahrtsverbände, der Städte, des Kreises oder von Elterninitiativen. In Gemen haben wir mit der Sonnenburg und dem St. Marienkindergarten zwei Einrichtungen der katholischen Kirchengemeinde Christus König. Was ist deren Besonderheit?

Ein wichtiges Thema unserer kirchlichen Kindergärten betrifft den Glauben und das damit zusammenhängende Menschenbild. Im christlichen Menschenbild ist jeder gleich wertvoll und wichtig. Das gilt unabhängig von den individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten, deren Entfaltung wir begleiten und fördern. Wir vermitteln den Kindern den Glauben an Jesus Christus als Hilfe und Stütze. Wir beten miteinander, es gibt regelmäßige Kontakte mit hauptamtlichen Mitarbeitern der Kirchengemeinde, welche die Kinder in der Tagesstätte besuchen. Wir besprechen religiöse Themen und versuchen, die Fragen der Kinder zu beantworten. Natürlich feiern wir auch Gottesdienste und kirchliche Feste.

Glaube und Leben gehören für uns zusammen.

Um sich einen Überblick über unsere Grundanliegen zu verschaffen, mag das vorliegende Konzept der „Sonnenburg“ eine Hilfe bieten. Schauen Sie nach, blättern Sie zu den verschiedenen Stichpunkten, die Sie interessieren. Beurteilen Sie, ob die dargestellten Haltungen ihren Vorstellungen entsprechen. Und fragen Sie gerne nach, wenn etwas unklar ist oder Sie noch mehr wissen möchten.

Gemeinsam mit dem St. Marienkindergarten hat sich die Sonnenburg 2013 zum Familienzentrum qualifiziert und arbeitet als solches mit vielen weiteren Einrichtungen zusammen. Als katholische Kirchengemeinde Christus König freuen wir uns, Familien und Alleinlebenden mit ihren Kindern im Familienzentrum eine Stütze für die Entwicklung unserer Kleinsten anbieten zu können.

Wir wünschen den Eltern und allen ErzieherInnen viel Freude und gute Gemeinschaftserfahrungen in Vielfalt und Offenheit sowie Gottes Schutz und Segen!

Im Namen des Kindertagenausschusses der Christus König Gemeinde Ihr und
Euer Pastor Andreas Lücke

1.2 Leitbild

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit.

Jedes Kind ist einzigartig und ein soziales Wesen.

Wir heißen jedes Kind vorurteilsfrei willkommen, respektieren es, geben ihm Schutz und Geborgenheit.

Wir begleiten und unterstützen die Entwicklung jedes Kindes ganzheitlich.

Die Eltern

Wir und die Eltern sind Erziehungs- und Bildungspartner.

Wir begegnen ihnen wertschätzend, respektvoll und zugewandt.

Wir respektieren jede Familienkonstellation.

Wir erkennen Eltern als Spezialisten ihres Kindes an.

Wir arbeiten familienunterstützend und -begleitend.

Wir freuen uns über Interesse und Mitwirkung der Eltern.

Unser Glaube

Jeder Mensch ist ein Teil der Schöpfung.

Wir respektieren jede Religion. Wir leben den Glauben und holen ihn in den Alltag. Wir sorgen für ein Gefühl der Zugehörigkeit und Beheimatung.

Wir sind Teil der Kirchengemeinde.

Wir sind ein Team

Wir identifizieren uns mit unserem Beruf.

Wir arbeiten fachkompetent und professionell.

Wir sorgen für eine gute Arbeitsatmosphäre – das heißt:

Wir sind im intensiven Austausch, verbindlich in der Zusammenarbeit und konstruktiv bei Konflikten.

Wir respektieren die unterschiedlichen

Persönlichkeiten in unserem Team und verstehen die unterschiedlichen Kompetenzen, Interessen, Fähigkeiten als gegenseitige Bereicherung.

Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig, sind offen für Veränderungen und entwickeln unsere Arbeit weiter.

Unsere Kirchengemeinde, unser Träger

Die Kirchengemeinde ist unser Arbeitgeber.

Die Kirchengemeinde schafft den Rahmen für unsere Arbeit und reagiert auf sich verändernde und neue Anforderungen.

Die haupt- und ehrenamtlichen Vertreter der Kirchengemeinde begegnen uns mit Vertrauen, teilen Verantwortung mit uns und übertragen die Leitung der Kindertageseinrichtung. Die pastoralen Kräfte der Kirchengemeinde übernehmen auch eine seelsorgerische

Verantwortung für alle Kinder, ihre Familien und Mitarbeitenden.

1.3 Einbindung in die Gemeinde

Unsere katholische Kindertageseinrichtung Sonnenburg wurde 1971 erbaut und liegt mitten in einer Wohnsiedlung in Borken-Gemen. Träger unserer Einrichtung ist die Katholische Kirchengemeinde Christus-König in Gemen. Ca. drei Kilometer entfernt liegt die Kreisstadt Borken. Die Kinder kommen aus verschiedenen sozialen Schichten und Familienkonstellationen, haben unterschiedliche Religionen und einige Familien kommen aus anderen Nationen.

Man findet uns im Internet. Wir verfügen über eine Homepage, die regelmäßig aktualisiert wird. Zusätzlich werden Eltern und Familien aus dem Sozialraum über Aushänge, Eltern-App, Themenwände, Einbindung in Gemeindegemeinschaft etc. über Aktuelles informiert.

1.4 Strukturen der Kita

In unserem Kindergarten sollen sich die Kinder wohl fühlen und glücklich sein. Es ist ein Ort, wo gespielt, gelacht, experimentiert, gesprochen, gebastelt und gelernt wird. Wir bieten eine „Pädagogik vom Kind aus“, die eine lebendig erlebte „Pädagogik mit dem Kind“ ist. Unsere Sonnenburg wird mit vier Gruppen geführt und teilt sich auf in einen U3 Bereich (0-3 Jahre), 2 Gruppen mit Kindern im Alter von 2 -6 Jahren und einen Ü3 Bereich (3-6 Jahre). Das Anmeldeverfahren in der Stadt Borken läuft über das Online-Portal „Little Bird“. Die Eltern haben die Möglichkeit die wöchentliche Betreuungszeit zwischen 25, 35 oder 45 Stunden für ein Jahr auszuwählen und zu buchen.

Die Kernöffnungszeit liegt zwischen 7.00 Uhr und 16.15 Uhr. Jährlich findet eine Bedarfsabfrage für die Eltern statt, so dass die tatsächlichen Bedarfe ermittelt werden können und ggf. in Absprache mit dem Elternbeirat und dem Träger, angepasst werden können.

Bei einer Buchungszeit von 45 Stunden bzw. 35 Stunden als Blockzeit erhalten die Kinder ein warmes Mittagessen, das täglich frisch geliefert wird. Anmeldung und Bezahlung hierzu erfolgt über ein Online-Portal. Unsere aktuellen Öffnungszeiten findet man in unserer Broschüre des Familienzentrums bzw. in Aushängen am Kindergarten und auf unserer Homepage.

1.5 Unser Team/Teamarbeit

„Wir sind ein starkes Team“

In der Regel arbeiten in unseren vier Gruppen je vier Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen in Voll- und Teilzeit. Unterstützung erhalten wir in unserer Arbeit durch eine Hauswirtschaftskraft, Alltagshelferin, PraktikantInnen in der Ausbildung und SchülerpraktikantInnen, Reinigungskräfte und einen Hausmeister. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt durch einen vertrauensvollen, freundlichen, ehrlichen und partnerschaftlichen Umgang miteinander. In unserer pädagogischen Tätigkeit legen wir Wert auf Transparenz und Öffnung nach außen. Jede pädagogische Fachkraft bringt ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in die tägliche Arbeit mit ein. Regelmäßige Weiterbildungen sind selbstverständlich für unsere qualifizierte Arbeit. Wir reflektieren kritisch und verantwortungsvoll unsere Arbeit und sind offen für neue pädagogische Wege. Gemeinsam mit anderen Kindergärten aus dem Stadtgebiet haben wir ein Qualitätshandbuch entwickelt. Jährlich bewerten die Mitarbeiter und Leitungen die Qualität unserer Arbeit, um diese dann anhand der Ergebnisse zu überdenken, hinterfragen oder gegebenenfalls zu verbessern.

1.6 Raumangebot und Außengelände

In unserem 4-gruppigen Kindergarten gibt es eine U3 Gruppe – das Spatzennest mit 10 Kindern. Zudem sind zwei Gruppen mit Kindern im Alter von 2 – 6 Jahren vorhanden. Diese Igel- und Zwergengruppe besuchen je 20 Kinder. In die Blumengruppe gehen 25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren.

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum und einen Nebenraum, Schlafräume, Waschräume mit Wickelbereich und zwei Wasserspielrinnen stehen den Gruppen mit U3 Kindern zur Verfügung. Der große Eingangsbereich wird von allen Kindern genutzt. Hier gibt es einen Kubus – einen Raum im Raum – der den Kindern als Rückzugsort dient.



Informationswände für die Erwachsenen machen die Arbeit in der Kita und des Familienzentrums präsent. Zudem können die Kinder hier anhand von Fotos den Essensplan überblicken.

Im Kindercafe steht den Kindern am Morgen ein Frühstücksbuffet mit regionalen und saisonalen Produkten zur Verfügung. Für eine verbindliche monatliche Pauschale erhalten die Kinder Brot, Aufschnitt, Käse, Quark, Müsli, Obst, Gemüse, Milch und Wasser. Hin und wieder werden Eierspeisen zubereitet, gebacken oder Apfelmus und Marmelade gekocht.

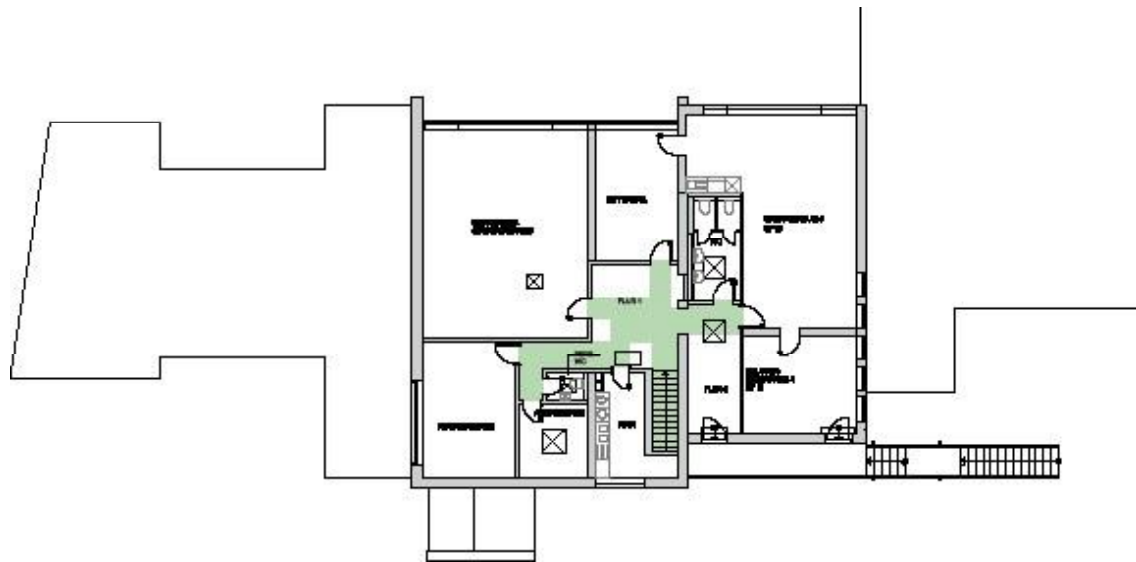
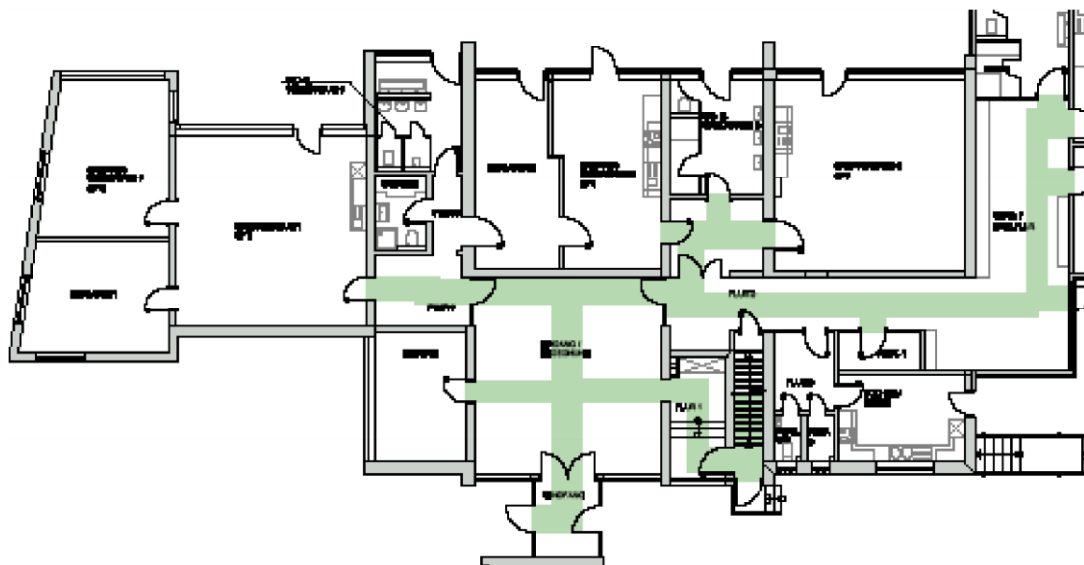
Auch das Mittagessen wird in Buffetform serviert, so dass die Kinder selbständig entscheiden können, wann und mit wem sie zu Mittag essen möchten.

Dem Bedürfnis nach Bewegung können die Kinder in einem kleinen Bewegungsraum im U3 Bereich, in der Turnhalle im Obergeschoss, im Bällchenbad und natürlich draußen nachkommen. Überall gibt es verschiedene Tobe-, Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten.

In Absprache mit den Kindern werden die Räume nach ihren Bedürfnissen immer wieder neu angepasst bzw. umfunktioniert.



Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Ausgang zum Außengelände. Hier gibt es einen abgetrennten Bereich für unsere U3 Kinder. Durch ein Törchen können die Kinder in Absprache den Bereich wechseln. Draußen gibt es verschiedenen Möglichkeiten zum Klettern, Schaukeln, Rutschen, Buddeln, Balancieren, Laufrad- bzw. Bobbycarstrecken, verschiedene Bodenbeschaffenheiten wie Sand, Rasen oder Rindenmulch, Wasserspielmöglichkeiten, Holzpferde und mehrere Terrassen mit Sitzmöglichkeiten. Hier kann im Sommer gefrühstückt werden oder es finden Angebote oder Morgenkreise statt. Auf dem ganzen Gelände werden die Kinder durch Sonnensegel bzw. unseren schönen alten Baumbestand vor zu starker Sonneneinstrahlung geschützt.



2.0 Unsere Haltung und Grundsätze

2.1 Unser Bild vom Kind/Rolle des Erziehers

Kinder sind von Natur aus Entdecker, Erfinder und Forscher, die sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Neugierig und engagiert verfolgen sie ihre Interessen und entwickeln dabei immer komplexere und wirkungsvollere Strategien und Kompetenzen. Sie lernen und bilden sich über das, was sie mit ihren eigenen Sinnen wahrnehmen und im sozialen Bezug erfahren. Kinder können und wollen Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen (Selbstbildung). Kindliche (Selbst-) Bildungs- und Entwicklungsprozesse verlaufen höchst individuell. Jedes Kind erschließt sich seine Umwelt entlang der eigenen Kompetenzen, Stärken und Erfahrungen. Die Bedürfnisse des einzelnen Kindes lassen sich daher nicht allein am Lebensalter, sondern vielmehr am Erfahrungshintergrund und an individuellen Bildungsinteressen festhalten.

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“

Wir nehmen das Kind in seiner Individualität wahr, akzeptieren und respektieren wertschätzend seine Bedürfnisse und Interessen und stärken es so in seiner Persönlichkeit. Die Kinder sollen sich wohlfühlen, glücklich sein, sich entfalten können und sich sicher und geborgen fühlen. Wir gewöhnen jedes Kind nach einem im Team abgestimmten Eingewöhnungskonzept ein (liegt im Kindergarten vor). Dieses wird jeder Familie in einem persönlichen Gespräch erläutert und für die Bedarfe des jeweiligen Kindes konkretisiert. Vorlieben, Interessen, Rituale sowie familiäre Lebensumstände des Kindes werden thematisiert. Der Ablauf und die Umsetzung werden mit den Eltern verabredet. Während der Eingewöhnung, in der sich das Kind meistens seine Bezugserzieher/in selbst aussucht, sind wir mit den Eltern im engen Austausch. Die Eingewöhnung wird dokumentiert. Wir sehen uns als Lernbegleiter und ermöglichen den Kindern die Teilnahme an Angeboten und Projekten. Diese orientieren sich an den Interessen und Entwicklungsständen der Kinder sowie an unserem religiösen Auftrag. Darüber hinaus berücksichtigen wir alle Bildungsbereiche, die in der Bildungsvereinbarung NRW verankert sind. Wir beteiligen die Kinder altersgemäß an der Auswahl und Planung der Angebote und Projekte und ermöglichen ihnen die selbständige Umsetzung. Das Feedback der Kinder wird bei der weiteren pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

Die Erzieher/innen der Sonnenburg sind bzw. werden Marte Meo geschult. Marte Meo ist ein Entwicklungsunterstützungsprogramm, das von Maria Aarts aus den Niederlanden in den 80er Jahren entwickelt wurde. „Marte Meo“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „aus eigener Kraft“. Diese Methode ist eine videogestützte Beratungsmethode. Kinder, Eltern und Fachkräfte sollen befähigt und unterstützt werden, Entwicklungsprozesse aus eigener Kraft zu aktivieren und weiterzuentwickeln. Videos aus dem alltäglichen Geschehen sind das Handwerkszeug, mit dem gearbeitet wird. Die Bilder verdeutlichen neben den Fähigkeiten auch die besonderen Bedürfnisse eines Kindes. Die Fachkraft selber erhält Informationen über ihr entwicklungsunterstützendes Verhalten gegenüber dem Kind, so dass gemeinsam an einer positiven Entwicklung beiderseits gearbeitet werden kann.



2.2 Pädagogische Ziele



„Gottes Liebe ist so wunderbar“

Als katholische Einrichtung orientieren wir uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes. Somit ist unser fachlicher Schwerpunkt die religiöse Bildung und Erziehung. Diese fließt in das tägliche Leben des Kindergartens mit ein. Neben der Wertschätzung der Individualität der Kinder werden Grundregeln des sozialen Verhaltens und Werte vermittelt und Gemeinschaft gelebt. Durch unser situationsorientiertes und teiloffenes Konzept mit verschiedenen Funktionsbereichen haben die Kinder die Möglichkeit, sich nach Absprache mit den Fachkräften, für ihr Freispiel alle zur Verfügung stehenden Bereiche zu nutzen. Diese Entscheidungsfreiheit verlangt von den Kindern ein hohes Maß an Selbständigkeit, eigenverantwortlichem Handeln und eigenständigem Denken. Das Kind entscheidet, **WIE, WAS, WO** und **MIT WEM** eine Lernsituation entsteht. Dadurch wird die emotionale Entwicklung unterstützt, Spiel- und Gruppenregeln erlernt, die sprachliche Entwicklung gefördert und die Kognition gefordert. Jede Spielsituation erfordert vom Kind Kreativität bzw. seine grob- oder feinmotorischen Fähigkeiten.

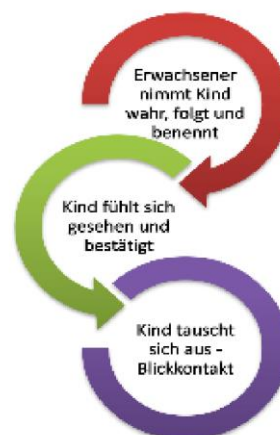
„Spielen ist Lernen“

Jedes Teammitglied sieht sich verantwortlich, jedes Kind in den verschiedenen Situationen zu beobachten bzw. zu begleiten. Dadurch entsteht eine gute Bindung zwischen Fachkraft und Kind. Gegenseitiges Vertrauen ist die Basis einer guten Beziehung, die sich positiv auf die Entwicklung und das Lernverhalten der Kinder auswirkt. Diese Haltung wird durch „Marte Meo“ unterstützt.

Aufbau von Selbstwert



Aufbau von Bindung - Beziehungsgestaltung



2.3 Tagesablauf

Die Kita Sonnenburg öffnet um 7.00 Uhr ihre Türen. Ab dann haben die Kinder Zeit für das freie, selbstbestimmte Spiel.

Von 7.45 – 10.00 Uhr steht im Kindercafe das gleitende Frühstücksbuffet bereit. Dieses wird mit den Kindern vorbereitet und von den Hauswirtschaftskräften und Fachkräften begleitet.

Am Vormittag finden neben dem Freispiel, Angebote, Sitzkreise und gelenkte Aktivitäten statt.

Das Mittagessen wird auch in gleitender Form als Buffet von 11.30 – 13.00 Uhr serviert. Kinder, die zum Essen angemeldet sind, können ab 12.30 Uhr abgeholt werden. Ansonsten beginnt die Abholzeit um ca. 11.45 Uhr. In unserer U3 Gruppe wird die Mittagszeit individuell mit den Eltern besprochen.

Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, zu schlafen, sich auszuruhen oder ruhig zu spielen. Kinder, die schlafen, können ab 14 Uhr abgeholt werden.

Nachmittags führen die Kinder ihr Freispiel fort oder nehmen an kleinen Angeboten teil.

Die Kita schließt bei 35 - Stunden- Blockbuchungszeit um 14.15 Uhr und bei 45 - Stunden- Blockbuchungszeit um 16.15/freitags um 15 Uhr.



2.4 Bildung- und Entwicklungsdokumentation

Wir beobachten die Kinder regelmäßig und dokumentieren ihre Entwicklung. Die gesetzliche Verankerung dazu befindet sich im §13 des KiBiz (Kinderbildungsgesetz NRW). Wir setzen gerichtete und offene Verfahren ein. Diese sind Grundlage für Elterngespräche. Es gibt ein Kinder- und ein Arbeitsportfolio. Das Kinderportfolio ist Eigentum des Kindes. Wir beziehen die Kinder in die Portfolioarbeit mit ein und sprechen mit ihnen über ihre Erfahrungen. Den Eltern wird die Entwicklung ihres Kindes anhand der von uns im Arbeitsportfolio dokumentierten Beobachtungen nachvollziehbar gemacht. In regelmäßigen Elterngesprächen treffen wir mit den Eltern bei Bedarf Zielvereinbarungen und reflektieren mit ihnen deren Umsetzung. Wir führen kollegiale Fallbesprechungen durch. Diese dienen zur Vorbereitung für Elterngespräche und als Reflexion des eigenen Verhaltens als Fachkraft.



2.5 Partizipation

Kibiz § 16: Die Bildung- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen und damit ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln

Partizipation ist die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kita-Leben. Die Kinder bringen sich, ihre Ideen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen dabei aktiv ihren Alltag.

Wir beziehen die Kinder bei der Gestaltung des Kita-Alltags mit ein. Wir verständigen uns im Team regelmäßig über die Selbst- und Mitbestimmungsrechte der Kinder, reflektieren diese und binden die Kinder altersgemäß mit ein. Die Kinder kennen ihre Rechte und wissen, dass sie jederzeit bzw. in Gesprächsrunden und Sitzkreisen, ihre Meinung sagen dürfen und dabei ernst genommen und wertgeschätzt werden. Sowohl im U3 Bereich als auch im Ü3 Bereich haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Themen mit einzubringen und z.B. beim Einrichten/ Umstrukturieren der Gruppen, Tauschen von Spielmaterialien, Abstimmungen von Regeln, Beschlüssen oder Aktionen, mitzuwirken. Generell gilt, dass alle Kinder in passenden Situationen altersentsprechend in Entscheidungen einbezogen werden und mitbestimmen dürfen. Wir gehen auf Beschwerden der Kinder situativ ein. Natürlich werden auch die Eltern über die Rechte der Kinder informiert.

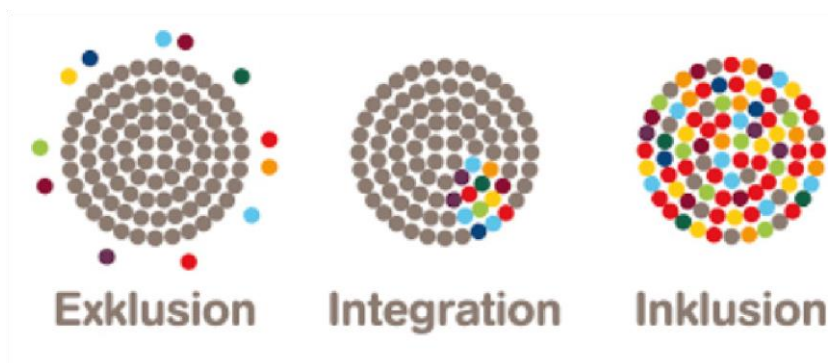
„Kinder, die nichts dürfen, werden zu Erwachsenen, die nichts können!“

2.6 Inklusion

Wir arbeiten inklusiv. Wir gestalten den Tagesablauf, die Umgebung und den Alltag so, dass jedes Kind sich orientieren und an der Gemeinschaft teilhaben kann. Die Dokumentation der Entwicklung des einzelnen Kindes erfolgt nach den Vorgaben des LWL. Wir setzen Inklusion als Teamaufgabe und arbeitsteilig um. Dazu gehören auch regelmäßige Fallbesprechungen und kollegiale Beratung. Wir bieten dem Kind eine Bezugsperson und seinen Eltern eine feste Kontaktperson. Durch regelmäßige Entwicklungs- und Beratungsgespräche sind wir im stetigen Austausch. Wir arbeiten in einem Netzwerk und mit Kooperationspartnern und externen Fachdiensten zusammen. Denn die gelebte Inklusion im Regelkindergarten ist kein Ersatz für notwendige Fördermaßnahmen und spezielle Therapien.

Inklusion bedeutet bei uns: **Mittendrin sein!**

Ein Konzept zur Inklusion liegt im Kindergarten vor!



2.7 Erziehungspartnerschaft

Eltern sind uns sehr wichtig. Sie vertrauen uns ihre Kinder an. Deshalb ist eine konstruktive Zusammenarbeit mit ihnen Voraussetzung für ein gutes Miteinander. Uns ist ein offener, ehrlicher, freundlicher und vertrauensvoller Umgang wichtig. Wenn die Zusammenarbeit stimmt, bekommt das Kind ein emotional stabiles Gefüge. Hierbei kann es sich entfalten, Schwierigkeiten überwinden und Sicherheit gewinnen. Wir beziehen die Eltern mit ein und versuchen, ihre Wünsche zu berücksichtigen. Wir bieten Hilfe, Unterstützung und Beratung in Erziehungsfragen an. An verschiedenen Informationswänden oder durch digitale Medien machen wir unsere Arbeit durch Aushänge und Fotos transparent. Gemeinsam mit den Eltern schaffen wir im Kindergarten eine Atmosphäre zum Wohlfühlen.



3.0 Grundsätze der Bildung und Förderung

3.1 Bewegung

„Bewegung ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes. Durch die natürliche Bewegungsfreude und –fähigkeit lernt es die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen. So fördert Bewegung die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung.“

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens!“

(Jean Piaget)

Der Kindergartenalltag bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, sei es im Großen oder Kleinen, im grobmotorischen oder feinmotorischen Bereich, drinnen oder draußen, gelenkt oder selbst fantasievoll erdacht:

- rutschen, schwingen, schaukeln, hüpfen, balancieren, laufen, fangen, kriechen, etc.
- fassen, bauen, greifen, stecken, prellen, liegen, etc.
- Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen
- Ausflüge in die Natur
- Bewegungsbaustellen
- Verschiedene Ebenen, Stufen und Untergrundbeschaffenheiten
- Angeleitete Bewegungs- und Entspannungsangebote
- Rhythmik
- Material wie Decken, Tücher, Kartons, Turngeräte, Bretter, Kisten, Hocker, Tische, Bänke



3.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

„Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.“

Oberstes Ziel ist es für uns, dass die Kinder sich in unserem Kindergarten und mit unseren Mitarbeiterinnen wohl, geborgen und glücklich fühlen. Der erste Schritt dafür ist eine gelungene Eingewöhnung. Hier wird eine Vertrauensbasis geschaffen, durch die die Kinder sich frei und sicher entfalten und so ihre Persönlichkeit festigen können.

Körper

Kinder lernen mit allen Körpersinnen und suchen sich beim Spiel differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten. Nur durch selbstbestimmtes Tun werden Lern- und Bildungsprozesse in Gang gesetzt:

- Tasten, matschen, schmecken, riechen, drehen, sehen, hören, fühlen, saugen etc.
- Spiegel
- Sand, Wasser, Knete, Schaum, Bürsten, Igelbälle etc.

„Kinder interessieren sich schon für ihren eigenen Körper und den der anderen Kinder. Das neugierige und ungezwungene erforschen, anschauen und berühren des Körpers geschieht in der Regel spielerisch, intuitiv und unbefangen und ist notwendig, um Ich-Identität aufzubauen und sich seines Geschlechts bewusst zu werden.“

In unserem Sexualpädagogischen Konzept ist unser Umgang mit Körperlichkeiten der Kinder untereinander und in Bezug auf Erwachsene differenziert beschrieben.

Dieses Konzept liegt im Kindergarten vor! Grundsätzlich gilt:

„Nein“ und „Stopp“ sagen ERWÜNSCHT!

In Verdachtsfällen handeln wir nach einem Leitfaden zur Kindeswohlgefährdung nach §8a.



Gesundheit

Gesundheit im Kindergarten geht weit über Hände waschen und Zähne putzen hinaus. Kinder erfahren im Kindergarten auch körperliche und seelische Verwundbarkeit, z.B. wenn sie krank sind, sich verletzt haben oder traurig sind:

- Trost, Zuneigung, Pflege
- Erste Hilfe
- Gefahren einschätzen lernen
- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen
- Befindlichkeiten ausdrücken
- Positives Körpergefühl



Hygiene

Blitzblank kann es gar nicht sein, die wichtigsten Regeln zur Hygiene in der Kita müssen aber eingehalten werden – dafür sorgt ein abgestimmter Hygieneplan. Ziel eines Hygieneplans ist es, die Kinder und Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen vor Infektionen zu schützen bzw. das Infektionsrisiko zu minimieren. Ein Hygieneplan kann nicht allgemeingültig sein, sondern muss auf die organisatorischen und baulichen Gegebenheiten im Einzelnen angepasst und in regelmäßigen Abständen überarbeitet werden. Hygienepläne sind bereichsbezogene Arbeitsanweisungen, die die jeweiligen baulichen, funktionellen und organisatorischen Gegebenheiten sowie die möglichen Infektionsrisiken berücksichtigen. Als Gemeinschaftseinrichtung mit Küche, Speiseraum und sanitären Anlagen ist die Einhaltung der Hygiene-Richtlinien eine Selbstverständlichkeit für Kitas. Kitas mit Verpflegungsangebot müssen hygienerechtliche Vorschriften beachten. Besonders wichtig ist auch eine kindgerechte Hygiene- und Gesundheitserziehung. Die Kinder erlernen spielerisch hygienebewusstes Verhalten. Sie werden über das richtige Händewaschen, den Umgang mit Lebensmitteln und richtiges Niesen, Husten und Naseputzen aufgeklärt. Dies gehört selbstverständlich zum Alltag dazu.



Ernährung

„Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Es ist nachgewiesen, dass Kinder grundsätzlich eine positive Einstellung zum Essen haben. Sie sind aufgeschlossen in Bezug auf Nahrungsmittel, probieren gerne und haben ein natürliches, individuelles Sättigungsgefühl.“

- Gleitende Frühstückszeit, kein Frühstückszwang
- Kein Probierzwang, sondern Ermunterung zum Probieren
- Nachtisch ist keine Belohnung
- Teilweise Bioprodukte und regionale Produkte
- Eigenes Portionieren
- Backen/Kochen
- Hochbeet
- Gleitendes Mittagessen in Buffetform
- Tischkultur



3.3 Sprache und Kommunikation

„Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt kontinuierlich im sozialen Umfeld und ist niemals abgeschlossen. Sprache und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern.“

Wir regen das Kind an seine Wünsche, Gefühle, Bedürfnisse, Ideen, Wissen und all seine Kenntnisse in Sprache auszudrücken. Jede Art von Kommunikation ist eine Herausforderung für alle Beteiligten und eine Möglichkeit Sprechfreude zu entwickeln und zu fördern.

Sprache findet immer und überall statt:

- Sitzkreise/Stuhlkreise
- Nonverbale Kommunikation
- Erwachsene als Sprachvorbilder
- Sprachliche Begleitung mit Marte Meo
- Alltagsintegrierte Sprachförderung, Beobachtungsbogen BaSiK
- Argumentieren, streiten, vertragen, diskutieren, zuhören
- Erzählungen, Vorlesen, Fingerspiele, Lieder, Reime, Bilderbücher
- Gesprächsregeln

Ein Sprachförderkonzept liegt im Kindergarten vor!



3.4 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

„Soziale Beziehungen sind die Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses.“

Wir unterstützen und begleiten die Kinder bei ihren eigenständigen Erkundungen der Umgebung und im Umgang mit anderen. So entwickeln sie Selbstvertrauen und erfahren Wertschätzung ihrer eigenen Person:

- Freundschaften schließen
- Toleranz, Akzeptanz, Respekt gegenüber anderen und deren Meinung
- Streiten und Vertragen
- Empathisch sein
- Kompromisse finden
- Rücksicht nehmen
- Konfliktlösungsstrategien finden
- Altersgemischte und altershomogene Gruppenarbeit
- Demokratie erfahren, Gemeinschaft erleben
- Werte erfahren



„Ziel ist es, auf das Leben in einer hinsichtlich der Lebensstile und Kulturen vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten, die Kinder darin zu unterstützen, ihre eigene Kultur und Herkunft kennenzulernen und darauf aufbauend eine eigene Kultur und einen persönlichen Lebensstil zu entwickeln.“



Bei uns erfahren die Kinder immer wieder Individualität und Vielfalt:

Ich bin gut so, wie ich bin!

Ich darf so sein, wie ich mich fühle!

- Familien mit Migrationshintergrund
- Fremde Sprachen
- Religiöse Unterschiede
- Unterschiedliche Familienformen und Geschlechterverständnisse
- Begegnung mit Armut
- „anders“ sein und „anders“ aussehen
- „Reisen um die Welt“ (kochen, Bilderbücher, Erzählungen...)
- Spielmaterialien und Gesprächsrunden zu Diversität und Gender
- Rollenmuster durchbrechen ist erlaubt und erwünscht!



3.5 Musisch-ästhetische Bildung

„Durch Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung, Rollenspiel finden Kinder vielseitige Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmungen und Erlebnisse sowie Anregung und Unterstützung, die inneren Bilder auszudrücken. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ihre kreativen Denk- und Handlungsmuster weiterzuentwickeln.“

In unserer Tageseinrichtung haben die Kinder die Möglichkeit sich in den verschiedenen Formen der musisch-ästhetischen Bildung auszuprobieren und kennen zu lernen:

- Orff-Instrumente, Körperinstrumente, Alltagsgeräusche
- Rhythmik, Tanz
- Singen, reimen, hören
- ErzieherInnen spielen Instrumente
- Experimente mit der Stimme
- Kreativ sein, freies Tun
- Experimentieren mit Farben, Kleber, Papier in verschiedenen Arten
- Materialerfahrungen
- Fantasie anregen
- Erlebtes verarbeiten, Gefühle ausdrücken
- Sinnesanregende Raumgestaltung

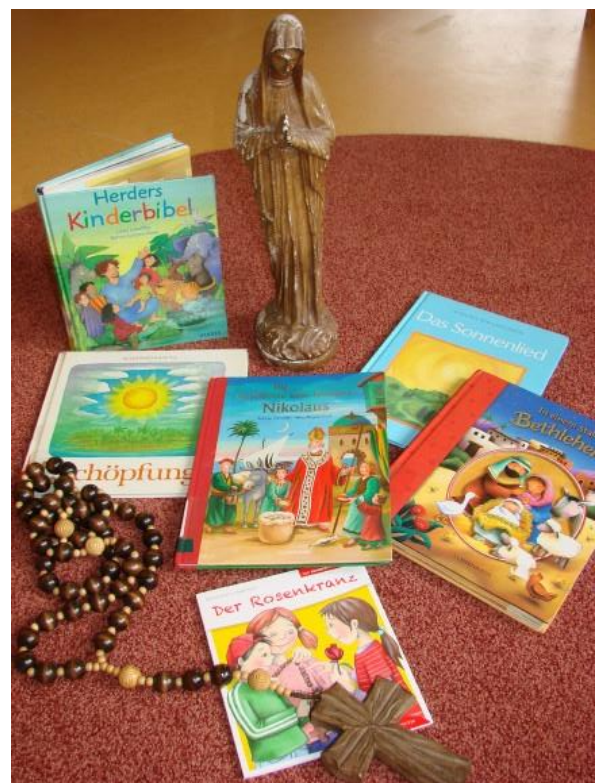


3.6 Religion und Ethik

„Religiöse Bildung und ethische Orientierung sind wesentliche Aspekte von Bildung und ermöglichen es, Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen und Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu beantworten können.“

In unserem katholischen Kindergarten spielt die religiöse Erziehung eine große alltägliche Rolle. Das gemeinsame Spielen und Tun in der Gruppe erfordert eine Menge Rücksichtnahme, Respekt den anderen gegenüber, Einfühlungsvermögen und Akzeptanz. Wir leben christliche Werte und Rituale, setzen christliche Symbole ein und erleben den kirchlichen Jahreskreis. Dabei arbeiten wir mit dem Seelsorgeteam zusammen:

- Feste/Feiern rund ums Kirchenjahr
- Wort-, Gottesdienste gestalten
- Regelmäßige Besuche unseres Pastors
- Kontakte zu Pastoralreferent, Küster
- Kirchenbesuche
- Geschichten aus der Bibel
- Religiöse Projekte
- Beten
- Kreuze, Gebetskerzen, Engel
- Achtung und Bewahrung der Schöpfung
- Nächstenliebe, Barmherzigkeit
- Gespräche über Leben und Tod



3.7 Mathematische Bildung

„Der Spaß am Entdecken, die Freude am Lösen kniffliger Probleme und Rätsel, der Austausch mit anderen Kindern und auch Erwachsenen über verschiedene Lösungsmöglichkeiten und das Nachdenken über eigene Vorstellungen sind sinnvolle Interaktionen und fördern eine positive Haltung zur Mathematik.“

Wir bieten den Kindern im Kindergarten viele Möglichkeiten mathematische Zusammenhänge im Spiel, im Alltag und gezielt zu erfahren:

- Formen, Größen, statische Gesetzmäßigkeiten z.B. beim Bauen
- Zählen z.B. beim Tisch decken, Treppenstufen
- Wiegen und messen z.B. mit Waagen, Tragen von verschiedenen Gegenständen, Größenunterschiede der Kinder, Schüttübungen
- Ordnen und Klassifizieren von Spielmaterialien
- Räumliche Perspektiven z.B. beim Klettern, Turnen
- Muster erkennen und wiederholen, z.B. beim Zeichnen, Falten, Schneiden
- Dimension von Zeit, z.B. Jahreskreislauf, Tag und Nacht, Strukturen im Tagesablauf

„Selbst in der Symmetrie von Pflanzen, in den Zeichnungen eines Schmetterlingsflügels, in einem Kachelmuster, einem Kirchenfenster oder beim Hören eines Musikstückes finden sich mathematische Strukturen.“

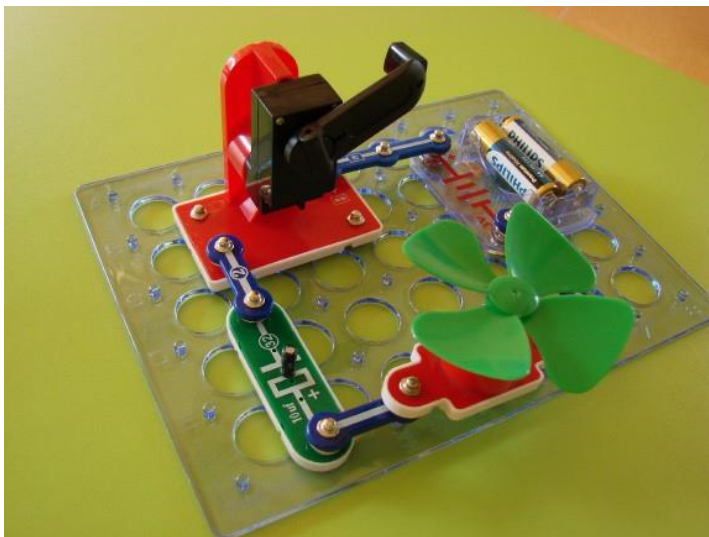


3.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

„Kinder erleben sich als kompetent, indem sie Antworten auf Fragen finden, neue Erkenntnisse gewinnen und Zusammenhänge entdecken. Es erfüllt sie zu Recht mit Stolz, wenn sie etwas entdeckt oder herausgefunden haben und bestärkt sie in dem Bestreben, sich weiter auf forschendes Lernen einzulassen.“

Wir beantworten die Fragen der Kinder nicht vorschnell, sondern geben den Kindern durch vielfältige Angebote Gelegenheit, selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinander zu setzen:

- Draußenspiel, Exkursionen in die Natur/Wald
- Tiere und Pflanzen beobachten
- Unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten
- Experimente
- Magnetspiele
- Elektrobaukästen
- Schrauben, Werken
- Experimentieren und tüfteln mit Alltagsgegenständen
- Eigene Erfindungen bauen



3.9 Ökologische Bildung

„Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, ohne zu moralisieren.“

Wir sensibilisieren die Kinder im Alltag dafür, Gottes schöne Schöpfung zu achten und zu bewahren. Dabei nehmen die Erwachsenen die Vorbildfunktion ein:

- Licht ausmachen, wenn möglich
- Wasserhahn zudrehen
- Nur **ein** Papierhandtuch benutzen
- Wasseraufbereiter für Trinkwasser
- Mülltrennung
- Müllreduzierung durch Frühstücksbuffet
- Joghurt und Quark in großen Mengen anstatt kleinen Bechern
- Sorgsamer Umgang mit Malblättern
- Projekte mit Müll (z.B. Aktion „Sauberes Borken“)
- Recycling von z.B. Papier
- Gartenpflege
- Tiere fangen, beobachten und wieder frei lassen



3.10 Medien

„Medien sind eine positive Erweiterung ihrer sonstigen Erfahrungsmöglichkeiten und Teil ihrer Kinderkultur.“

Im Kindergarten erfahren die Kinder einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit den verschiedenen Medien. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern hierfür Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten:

- Bücher, CD's, Poster, Dias, Fotos, Toni Boxen
- Kiga-Maxi Computer
- Portfolioarbeit
- Aufnahmegeräte, Videos
- Begleitete Recherche im Internet
- Kinderkino, Bilderbuchkino
- Elternabende/Elternnachmittage
- Pädagogische Unterstützung, um Erlebtes zu Verarbeiten
- Zulassen von Rollenspielen verschiedenster Fernsehhelden
- Gespräche zu Medienfiguren



4.0 Familienzentrum

Im Kindergartenjahr 2012/2013 haben sich die beiden Gemener Kindergärten Sonnenburg und St. Marien gemeinsam auf den Weg zum Familienzentrum Christus-König gemacht. Nach erfolgreicher Zertifizierung wurde den beiden Einrichtungen das Gütesiegel zum Familienzentrum NRW vom Ministerium für Generation, Familien, Frauen und Integration des Landes NRW verliehen. Alle vier Jahre steht eine Rezertifizierung an.

Das Familienzentrum bietet Kindern und Familien eine breite Palette von Angeboten, Hilfeleistungen und Unterstützungsmöglichkeiten für den Alltag. Mit einem gezielten Blick auf die Lebensverhältnisse vor Ort schafft das Familienzentrum einen gemeinsamen Erfahrungsraum für Kinder, Eltern und Fachleuten aus unterschiedlichen Bereichen:

1. Beratung und Unterstützung für Familien und Kinder
2. Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
4. Berufstätigkeit und zeitsensible Angebotsgestaltung

Angebote, Termine und Kurse werden für jedes Kindergartenjahr in einer Broschüre des Familienzentrums gebündelt und veröffentlicht.



5.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Sonnenburg arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

- Kirchengemeinde Christus-König Gemen
- Kindergarten St. Marien Gemen
- Andere Tageseinrichtungen für Kinder
- Grundschulen der Region
- Jugendamt Borken
- Landesjugendamt
- LWL
- Kinderärzte
- Zahnärzte
- Gesundheitsamt
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Caritasverband Borken
- Frühförderstellen
- Polizei
- Feuerwehr
- Lebensmittellieferanten
- Zentralrendantur Borken
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Sonstige weiterführende Schulen
- TÜV
- Pragma GmbH Bochum/ Qualitätsentwicklung nach PIM (Pragma Indikatoren Modell)

6.0 Quellen- und Abbildungsverzeichnis

- Kibiz (Kinderbildungsgesetz)
- Bildungsgrundsätze NRW
- Schaubild Marte Meo erstellt von Ulrike Stening-Peters auf Grundlage von Maira Aarts- Online Portal „Little Bird“
- Qualitätskitas
- Qualitätshandbuch nach PIM
- Broschüre Familienzentrum Christus-König
- Raumplan nach Flucht- und Rettungsweg von
- Stinner Brandschutzzeichnungen
- Schaubild Aktion Mensch